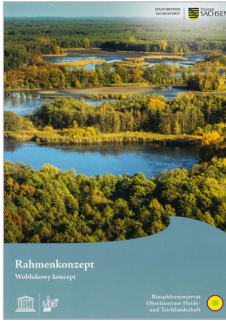


Rezension



SACHSENFORST, BIOSPHÄRENRESERVATS-VERWALTUNG OBERLAUSITZER HEIDE- UND TEICHLANDSCHAFT (HRSG., 2018): Rahmenkonzept. 22 Seiten dt/obersorbisch. Malschwitz. Erhältlich über Biosphärenreservatsverwaltung.

Als pdf: www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de/sites/default/files/anhaenge/rahmenkonzept_deutsch_1.pdf

Biosphärenreservate sollen Kulturlandschaften mit reicher Naturlandschaft schützen. Dafür sind sie rechtlich über Verordnungen festgesetzt, in denen unter anderem Schutzzweck, Gebote und Verbote festgeschrieben sind. Wo sollen aber mittelfristig die Schwerpunkte der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie des Naturschutzes liegen? Oder wie oft von Bürgern der Region gefragt: „Was soll eigentlich im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft passieren?“

Um diese Fragen zu beantworten, muss für jedes von der UNESCO anerkannte Biosphärenreservat ein Rahmenkonzept erstellt und regelmäßig fortgeschrieben werden. Das bisher gültige Konzept wurde bereits Ende der 1990er Jahre erstellt und im Jahr 2003 veröffentlicht.

Entwicklungen und Herausforderungen

Seitdem haben sich sowohl Rahmenbedingungen als auch das Biosphärenreservat weiterentwickelt und gewandelt. Im Sinne des bisherigen Rahmenkonzeptes sind dadurch viele Ziele näher gerückt. So haben sich die Teiche naturnah entwickelt, die Agrarlandschaft ist durch Hecken und Schlagteilungen strukturreicher geworden

und der Grundwasserspiegel in der Tagebaufolgelandschaft hat sich stabilisiert. In den Kiefernforsten hat der Laubholzanteil zugenommen und viele ursprünglich seltene Tiere wie Wolf, Biber und Singschwan sind wieder Teil der heimischen Fauna. Auch der Naturtourist kann jetzt per Rad auf dem Seeadlerweg das Gebiet erkunden, im Besucherinformationszentrum HAUS DER TAUSEND TEICHE in Wartha Wissenswertes über das Biosphärenreservat und die Teichwirtschaft erfahren sowie bei zertifizierten Biosphärenreservats-Partnern einkehren.

Inzwischen liegen detaillierte Pflege- und Entwicklungspläne vor. Der ehemalige Truppenübungsplatz Dauban ist Teil des Nationalen Naturerbes der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geworden, und die Biosphärenreservatsverwaltung wurde im Jahr 2008 als Naturschutzfachbehörde mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst zusammengeführt. Damit kann sie nun mehrere Tausend Hektar landeseigene Flächen beispielhaft selbst entwickeln.

Vor allen Akteuren liegen aber weitere Herausforderungen und Fragen, die gelöst und im aktuellen Rahmenkonzept aufgegriffen werden müssen. Artenschwund in der Agrarlandschaft, Neobiota, Verluste von Alleen, Generationenwechsel in der Teichwirtschaft und Erhaltung der Dorfensembles sind nur einige der Themen, die zukünftig im Biosphärenreservat zu bewältigen sind. Diese Schwerpunkte muss ein Rahmenkonzept setzen.

Erstellung des Rahmenkonzeptes

Ein Rahmenkonzept stellt zuerst die Richtschnur für das Handeln der Verwaltung dar, sollte aber möglichst von allen Akteuren wie Bürgern, Gemeindeverwaltungen, Verbänden und Vereinen umgesetzt werden. Demnach muss es

auch gemeinsam mit diesen erstellt werden. Als Grundlage diente das vorhandene Konzept, welches ab 2015 in Zusammenarbeit mit einem Planungsbüro fortgeschrieben wurde. Gleichzeitig wurden alle Interessierten zu einer „Zukunftswerkstatt“ eingeladen, um frei ihre Anregungen und Ideen in kleinen Gruppen zu Papier zu bringen. So regten Flächenbewirtschaftler und Jäger eine engere Zusammenarbeit untereinander sowie mit der Verwaltung an. Darüber hinaus wurden Wünsche zum Erhalt und Ausbau von Wanderwegen, zur Förderung kleinbäuerlicher Wirtschaftsweisen, zum Umgang mit Wölfen, zum Ausbau der Direktvermarktung und zur Stärkung der dörflichen Gemeinschaften geäußert.

Ein Großteil der Ideen konnte im neuen Rahmenkonzept berücksichtigt werden. Einige Hinweise waren jedoch zu detailliert oder nicht mit der aktuellen Gesetzeslage in Einklang zu bringen. Danach folgte eine Abstimmung mit Trägern öffentlicher Belange, in der es unter anderem kontrovers um den Erhalt des Baumbestandes auf Teichdämmen und die Abgrenzung des Biosphärenreservates ging. Letztlich konnten bis in den Herbst 2017 tragfähige Kompromisse gefunden werden.

Handlungsfelder und Ziele

Von Beginn an stand fest, dass das fortgeschriebene Rahmenkonzept dem Leser einen einfachen und verständlichen Zugang zu den Zielen des Biosphärenreservates ermöglichen soll. Eine klare Struktur von Inhalt, Satz und Layout, unterstützt durch aussagekräftige Fotos, waren daher anzustreben. Im Ergebnis haben sich zwölf Handlungsfelder herauskristallisiert, welche jeweils auf einer Doppelseite behandelt werden. Neben dem Naturschutz im engeren Sinne und dem Dreiklang aus Land-, Teich- und Waldwirtschaft werden Themen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Forschung, Verkehr und Sorbische Kultur aufgegriffen.

Die Schlagworte in der jeweiligen Überschrift, wie z. B. „Fischer, Karpfen, Rotbauchunke“ für das Handlungsfeld Teichwirtschaft und Fischerei, sollen schnell die Schwerpunkte der Thematik andeuten. Anschließend wird zum Themenkomplex eine kurze Bestandsaufnahme aufgezeigt, aus der dann Leitbilder geschlussfolgert werden.

Erläuterungen und Maßnahmenvorschläge runden das jeweilige Themenfeld ab.

Diskussion und Ausblick

Natürlich setzt das Konzept nur einen Rahmen und skizziert den Handlungsbedarf nur grob – für das Detail existieren sehr umfangreiche „Pflege-, Entwicklungs-, Regenerierungs- und Nutzungspläne“. Ebenso besteht das Rahmenkonzept aus notwendigen Kompromissen. Naturschutz in der Kulturlandschaft kann nur gelingen, wenn sich alle Akteure auf Leitlinien einigen können und diese aktiv umsetzen oder befolgen.

Das gedruckte Rahmenkonzept liegt als zweisprachige Broschüre (Deutsch und Obersorbisch) vor (Staatsbetrieb Sachsenforst 2018) und ist im Internet abrufbar. Es erfreut sich bisher hoher Beliebtheit, so wird es als deutsch-sorbischer Fachtext von Schulen, Besuchern und Bürgern des Biosphärenreservates nachgefragt. Darüber hinaus wurde es bereits im Jahr 2017 durch das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft offiziell bestätigt und ist damit als Rahmen für das Handeln der Biosphärenreservatsverwaltung erstmals verbindlich.

Nun wird es in der Praxis spannend, ob die Leitbilder für die nächsten Jahre ausreichend herausgearbeitet wurden und die Kompromisse tragen. Spätestens bei der nächsten Fortschreibung wird der Strukturwandel im Tiefland der Oberlausitz auf Hochtouren laufen. Damit sind wahrscheinlich neue Schwerpunkte beim Schutz sowohl der überlieferten Kulturlandschaft als auch der angrenzenden Bergbaufolgelandschaft verbunden, die heute nur erahnt werden können.

Dr. Jan Peper, Malschwitz OT Wartha

Manuskripteingang	31.5.2019
Manuskriptannahme	1.6.2019
Erschienen	24.10.2019

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Peper Jan

Artikel/Article: [Rezension 207-208](#)